

Statistisches Amt des Saarlandes

Kurzbericht

Nr. V/5

- 21. März 1953 -

Jg. 3

Die Beschäftigungslage im Jahre 1952.

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Jahre 1952 lässt erkennen, dass der Höhepunkt der Konjunktur überschritten wurde, und dass das Arbeitskräftereservoir, wenigstens soweit es sich um die männlichen Arbeitskräfte handelt, im wesentlichen ausgeschöpft ist. Zwar nahm die Zahl der Beschäftigten auch 1952 weiter zu, doch war das Tempo der Zunahme wesentlich langsamer als in den beiden vorhergehenden Jahren, und bei grösserem Bedarf wird künftig der Beschäftigtenstand nur durch stärkere Heranziehung weiblicher Kräfte oder durch Zuwanderung von ausserhalb des Saarlandes schnell erhöht werden können.

Die gleichlaufende Entwicklung der beiden die Arbeitslage beeinflussenden Faktoren, das Abklingen der Hochkonjunktur und die Verminderung des Zuwachses an verfügbaren arbeitsfähigen Kräften, bewirkten, dass auch im Jahre 1952 die Vollbeschäftigung erhalten blieb und die Arbeitslosigkeit auf unverändertem Stand ohne nennenswerte Bedeutung war.

Die Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den Jahren
1948 bis 1952

Jahr	Beschäftigtenzahl am Ende des Jahres			Zu- oder Abnahme der Beschäftigtenzahl im Laufe des Jahres					
	insgesamt	davon		insgesamt		b.d.Männern		b.d.Frauen	
		Männer	Frauen	abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH
1948	263 880	215 275	48 605	+ 6396	+ 2,48	+9131	+4,43	- 2735	- 5,63
1949	270 725	221 122	49 603	+ 6845	+ 2,59	+5847	+2,72	+ 998	+ 2,05
1950	284 142	230 381	53 761	+13417	+ 4,96	+9259	+4,19	+ 4158	+ 8,38
1951	295 560	238 411	57149	+11418	+ 4,02	+8030	+3,49	+ 3388	+ 6,30
1952	301 809	242 162	59 647	+ 6249	+ 2,11	+3751	+1,57	+ 2498	+ 4,37

- 2 -

Die Beschäftigtenzahl, die 1950 um über 13 000 und 1951 um über 11 000 zugenommen hat, erhöhte sich im abgelaufenen Jahr nur noch um reichlich 6 000 in ungefähr gleicher Masse wie 1948 und 1949. Während damals jedoch fast die gesamte Zunahme auf die Männer entfiel, waren im abgelaufenen Jahr die Männer nur zur Hälfte daran beteiligt. Die Zahl der beschäftigten Männer hat sich daher wesentlich weniger erhöht als in allen drei vorangegangenen Jahren.

Die Gruppe der Arbeiter vermehrte sich um 4 708 Personen oder 2 vH., die der Angestellten um 1 541 Personen oder 2,4 vH. Bezeichnenderweise ging bei den Angestellten die Zahl der Männer zurück, während sich die Zahl der Frauen um nicht weniger als 7,3 vH erhöhte und ihr Anteil an der Gesamtzahl der Angestellten auf 38 vH stieg.

Die Entwicklung in den einzelnen Bezirken des Saarlandes war keineswegs einheitlich. Im Arbeitsamtsbezirk Neunkirchen, der die Kreise Ottweiler und St.Wendel umfasst, und im Arbeitsamtsbezirk Wadern nahm die Zahl der dort wohnenden Arbeitnehmer nur um 0,4 vH bzw. 0,9 vH zu, im Arbeitsamtsbezirk St.Ingbert, zu dem die Kreise St.Ingbert und Homburg gehören, betrug die Zunahme dagegen 2,2 vH, im Arbeitsamtsbezirk Saarbrücken ging die Zunahme mit 2,7 vH über den Landesdurchschnitt hinaus, und im Arbeitsamtsbezirk Saarlouis mit den Kreisen Saarlouis und Merzig war sie mit 2,9 vH am höchsten.

Die Zahl der in den Arbeitsamtsbezirken wohnenden Arbeitnehmer Ende 1947 und 1952

Arbeitsamts- bezirk	Zahl der Beschäftigten						Zunahme 1947 bis 1952					
	Männer		Frauen		zusammen		absolut			v. H.		
	Dez.1947	Dez.1952	Dez.1947	Dez.1952	Dez.1947	Dez.1952	Männer	Frauen	zusammen	Männer	Frauen	zusammen
Saarbrücken	80731	94089	25436	27673	106167	121762	+13358	+2237	+15595	+16,5	+8,8	+14,7
Neunkirchen	50342	54552	10070	11287	60412	65839	+4210	+1217	+5427	+8,4	+12,1	+9,0
Saarlouis	41983	52882	8419	11719	50402	64661	+10899	+3360	+14259	+26,0	+39,9	+28,3
St. Ingbert	26971	32128	6346	7512	33317	39640	+5157	+1166	+6323	+19,1	+18,4	+19,0
Wadern	6117	8571	1069	1396	7186	9907	+2394	+327	+2721	+39,1	+30,6	+37,9
Zusammen:	206144	242162	51340	59647	257484	301809	+36078	+8307	+44325	+17,5	+16,2	+17,2

Auch wenn man einen längeren Zeitabschnitt betrachtet, bleibt der Arbeitsamtsbezirk Neunkirchen, in dem reichlich ein Fünftel aller saarländischen Beschäftigten wohnhaft ist, hinter der Entwicklung der übrigen Landesteile zurück. Es zeigt sich, dass nicht nur die Bevölkerungs- sondern auch die Beschäftigtenzunahme in diesem Gebiet wesentlich schwächer als in den übrigen Teilen des Saarlandes war. Während die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeitnehmer von Ende 1947 bis Ende 1952 um reichlich ein Sechstel zugenommen hat, ist die Zahl der im Arbeitsamtsbezirk Neunkirchen wohnhaften Arbeitnehmer nur um knapp ein Zehntel angestiegen. Im Arbeitsamtsbezirk Saarbrücken erhöhte sich die Beschäftigtenzahl in den vergangenen fünf Jahren dagegen um knapp 15 vH, im Bezirk St.Ingbert um ein Fünftel, und in den beiden restlichen Arbeitsamtsbezirken Saarlouis und Wadern war die Beschäftigtenzunahme sogar noch wesentlich höher. Charakteristisch ist, dass insbesondere die Zahl der beschäftigten

Männer im Arbeitsamtsbezirk Neunkirchen erheblich weniger zugenommen hat als in den übrigen Bezirken und im Landesdurchschnitt.

Eine rein zufällige Abweichung der Bevölkerungs- und Beschäftigungsentwicklung im Arbeitsamtsbezirk Neunkirchen von der allgemeinen Entwicklung ist wenig wahrscheinlich. Naheliegender ist vielmehr, dass die geringere Bevölkerungs- und Beschäftigtenzunahme im Bereich des Arbeitsamtes Neunkirchen ihre Ursachen in der wirtschaftlichen Situation dieses Gebietes hat und insbesondere darauf zurückgeführt werden muss, dass die Entwicklung der verfügbaren Arbeitsplätze nicht mit der allgemeinen Zunahme der Beschäftigungsmöglichkeiten an der Saar Schritt gehalten hat. Zu einer solchen Schlussfolgerung berechtigen allerdings die vorstehenden Zahlen nicht ohne weiteres, denn die Angaben beziehen sich nur auf die im Arbeitsamtsbezirk Neunkirchen wohnhaften, nicht aber auf die dort beschäftigten Arbeitskräfte, so dass der Einwand möglich ist, es seien vermehrt Arbeitskräfte aus den benachbarten Arbeitsamtsbezirken angezogen worden. Eine Untersuchung der Pendelwanderung in diesem Gebiet zeigt jedoch, dass die zusätzlichen Arbeitskräfte in den Gemeinden mit besonders hoher Arbeitsplatzkapazität im wesentlichen nicht aus anderen Arbeitsamtsbezirken, sondern aus anderen Gemeinden des gleichen Bezirks kommen; die Einpendler Neunkirchens beispielsweise sind überwiegend im Umkreis von zehn Kilometern um die Stadt wohnhaft.

Unter Berücksichtigung aller Umstände muss aus den Zahlenangaben der Schluss gezogen werden, dass sich die Beschäftigungsmöglichkeiten im Arbeitsamtsbezirk Neunkirchen bei weitem nicht so günstig entwickelt haben wie in den übrigen Landesteilen. Es dürfte dies teilweise darauf zurückzuführen sein, dass wichtige Beschäftigungszentren des Bezirks Neunkirchen in den letzten Jahren in zunehmendem Masse von den Auswirkungen der Grubenschäden betroffen wurden. Dafür spricht auch eine Untersuchung der Beschäftigungsentwicklung in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen und Wirtschaftsgruppen.

Die Zahl der im Saarland und im Arbeitsamtsbezirk Neunkirchen wohnhaften Arbeitnehmer nach Wirtschaftsabteilungen Ende 1947 und Ende 1952

Wirtschaftsabteilung	Zahl der Beschäftigten im Saarland			Im Arbeitsamtsbezirk Neunkirchen wohnhafte Arbeitnehmer		
	Ende 1947	Ende 1952	Zu- oder Abnahme in vH.	Ende 1947	Ende 1952	Zu- oder Abnahme in vH.
Land- und Forstwirtschaft	8 695	3 754	- 66.9	2 304	756	- 67.2
Bergbau	60 606	68 198	+ 12.5	20 954	22 864	+ 9.1
Überw. exportorient. Ind.	50 725	77 691	+ 53.1	6 038	10 618	+ 75.9
Überw. f. d. örtl. Bed. arb. Gew.	59 594	72 023	+ 20.8	12 480	14 041	+ 12.5
Handel und Verkehr	38 662	48 208	+ 24.7	9 368	10 157	+ 8.4
Öff. Dienst u. priv. Dlst.	28 270	22 516	- 20.4	6 585	4 796	- 27.2
Häusliche Dienste	10 932	9 419	- 13.9	2 683	2 607	- 2.8
Z u s a m m e n	257 484	301 809	+ 17.2	60 412	65 839	+ 9.0

Während die Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft und in der Wirtschaftsabteilung "Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen" relativ stärker zurückgegangen ist als im Landesdurchschnitt, sind die Beschäftigtenzahlen im Bergbau, in dem für den örtlichen Bedarf arbei-

1) Angaben über die in den einzelnen Arbeitsamtsbezirken beschäftigten Arbeitnehmer lassen sich erst nach vollständiger Auswertung der letzten Volkszählung gewinnen.

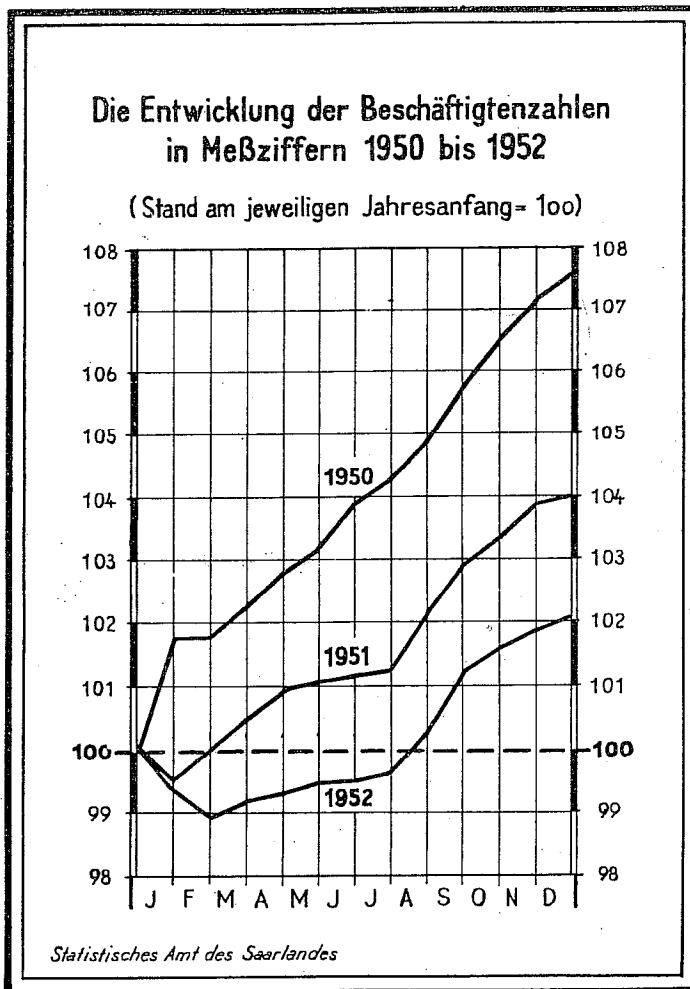
tenden Gewerbe und im Handel und Verkehr zwar angewachsen, aber zum Teil (insbesondere im Handel und Verkehr) wesentlich weniger als in den übrigen Landesteilen. Lediglich die überwiegend exportorientierten Industrie verzeichnete im Bereich des Arbeitsamtes Neunkirchen eine günstigere Entwicklung als in den übrigen Gebieten. Im wesentlichen dürfte dies jedoch nur darauf zurückzuführen sein, dass die Produktion des Neunkirchener Eisenwerkes, im Gegensatz zu der Wiedereingangssetzung der Produktion in den übrigen Hütten, erst in der Berichtszeit angelaufen ist. Berücksichtigt man diesen Umstand, dann dürfte auch die Exportindustrie im Arbeitsamtsbezirk Neunkirchen in der Berichtszeit mit der Entwicklung der Exportindustrie in den anderen Bezirken nicht ganz Schritt gehalten haben.

Im Rahmen der exportorientierten Industrie haben die Industriegruppen Eisen- und Metallwarenherstellung und Maschinen-, Kessel- und Apparatebau, die im allgemeinen von der konjunkturellen Entwicklung der Nachkriegsjahre besonders begünstigt wurden, im Bereich des Arbeitsamtes Neunkirchen ihren Beschäftigtenstand praktisch nicht verändert. Die chemische Industrie an der Saar, die sich in den letzten fünf Jahren ebenfalls sehr günstig entwickelt hat, verzeichnete im Bereich des Arbeitsamtes Neunkirchen sogar einen Beschäftigungsrückgang um reichlich ein Fünftel.

Im Rahmen des überwiegend für den örtlichen Bedarf arbeitenden Gewerbes ging bezeichnenderweise der Beschäftigtenstand in den Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgungsbetrieben um annähernd ein Zehntel zurück. Ausserdem haben sich die Beschäftigtenzahlen im Bekleidungs- und in der Lederindustrie stark verringert. Die übrigen Gruppen des für den örtlichen Bedarf arbeitenden Gewerbes verzeichneten zwar seit Ende 1947 mehr oder weniger zahlreiche Neueinstellungen. Wichtige Wirtschaftszweige, wie beispielsweise die Bauwirtschaft und das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe blieben hinsichtlich der Beschäftigungsentwicklung jedoch hinter der vergleichbaren Entwicklung im Landesdurchschnitt zurück.

Im Rahmen der Wirtschaftsabteilung Handel und Verkehr hat der Beschäftigtenstand der Gruppe Handel, Bank- und Versicherungswesen im Arbeitsamtsbezirk Neunkirchen im gleichen Masse zugenommen wie im Landesdurchschnitt. Im Gaststättengewerbe blieb die Entwicklung dagegen zurück und im besonderen Masse im privaten und auch öffentlichen Verkehrsgewerbe, in dem die Beschäftigungsabnahme im Bereich des Arbeitsamtes Neunkirchen wesentlich stärker als im Landesdurchschnitt war.

Während 1950 und 1951 die Zahl der Arbeitnehmer an der Saar fast unbeeinflusst von jahreszeitlichen Schwankungen von Monat zu Monat ununterbrochen zunahm, ging die Beschäftigtenzahl im vergangenen Jahr bis Ende Februar zurück, nahm dann bis Ende Juli nur mässig zu und erreichte erst im August mit dem Eintritt der Schulentlassenen in das Erwerbsleben wieder den Höchststand des Vorjahres. Die weitere langsame Zunahme bis zum Jahresende dürfte ebenfalls im wesentlichen durch die sukzessive Eingliederung der schulentlassenen Jugend in die Reihen der Erwerbstätigen bedingt gewesen sein. Im Herbst wurden rund 16 000 Knaben und Mädchen aus der Schule entlassen. Das waren 2 500 weniger als in den beiden Vorjahren. Die Zahl der gemeldeten Lehr- und Anlernstellen war mit 14 000 etwa die gleiche wie 1951, so dass sich die Vermittlungschancen entsprechend der geringeren Bewerberzahl verbesserten.



Der Schwerpunkt der Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt verlagerte sich im vergangenen Jahr auf die den örtlichen Bedürfnissen dienenden Wirtschaftsgruppen. Zwar ergab sich noch eine Zunahme der Beschäftigtenzahl im Bergbau und in den überwiegend exportorientierten Industrien, um 2722 aber die Abschwächung der Nachfrage auf dem Weltmarkt bewirkte, dass sich das Tempo der Produktionsausweitung in diesem Bereich insgesamt wesentlich verlangsamte. Kleinere Rückschläge in einzelnen Wirtschaftszweigen wurden durch die weiter günstige Entwicklung in der Wirtschaftsgruppe Maschinen-, Kessel- und Apparatebau ausgeglichen.

Die Veränderung der Beschäftigtenzahl in den einzelnen
Wirtschaftsabteilungen 1948 bis 1952

Jahr	Land- und Forstwirtschaft	Bergbau u. vorw. exportorient. Ind.	Überw. für d. örtl. Bedarf arbeit. Ind.	Handel und Verkehr	Öffentl. Dienst u. priv. Dienstleistungen	Häusliche Dienste
1948	- 3 697	+ 15 781	+ 437	+ 266	- 4 594	- 1 797
1949	- 849	+ 5 281	+ 2 650	+ 1 347	- 1 536	- 48
1950	- 57	+ 4 520	+ 5 473	+ 2 715	+ 252	+ 514
1951	+ 6	+ 6 254	+ 1 879	+ 2 601	+ 425	+ 253
1952	- 344	+ 2 139	+ 1 990	+ 2 617	- 301	- 438

Während die Zunahme der Beschäftigtenzahl im Bergbau und in den überwiegend exportorientierten Industriezweigen geringer waren als in den Vorjahren, waren die Zugänge in den überwiegend für den örtlichen Bedarf arbeitenden Wirtschaftszweigen, sowie in Handel und Verkehr noch etwas grösser als 1951. Besonders viele neue Arbeitskräfte wurden von der Bauwirtschaft und vom Handel eingestellt. In der Landwirtschaft, im öffentlichen Dienst und in der Hauswirtschaft verminderte sich dagegen die Beschäftigtenzahl leicht.

Im einzelnen zeigt die Entwicklung des Beschäftigtenstandes im abgelaufenen Jahre folgendes Bild:

In der Landwirtschaft nahm die Zahl der beschäftigten Frauen und Männer gleichermaßen geringfügig um etwa 150 Arbeitskräfte ab. Die Abwanderung von landwirtschaftlichen Arbeitern in die Industrie war nicht mehr so stark wie im Vorjahr und scheint nun im ganzen zum Stillstand gekommen zu sein. Die ausgedehnten Wiederaufforstungen gaben zwar weiterhin einer im Vergleich zur Vorjahreszeit verhältnismässig grossen Zahl von Männern und Frauen in der Forstwirtschaft Beschäftigung, aber im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich der Beschäftigtenstand in der Forstwirtschaft geringfügig auf 1 461 Personen.

Im Bergbau waren Ende 1952 insgesamt 68 198 im Saarland wohnhafte Arbeitnehmer beschäftigt, davon 63 340 Arbeitskräfte auf den Saargruben und 4 858 im lothringischen Bergbau. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der im Bergbau Beschäftigten im wesentlichen infolge Vergrösserung der Belegschaft der Régie des Mines um 583 Personen geringfügig erhöht. Der saarländische Bergbau stellte im vergangenen Jahre 2 800 Lehrstellen - das sind rund 1 000 Stellen mehr als im Jahre 1951 - für Bergbaulehrlinge zur Verfügung. Diese Massnahme lässt die Bemühungen der Bergbauverwaltung erkennen, die überalterte Belegschaft zunehmend durch Nachwuchskräfte zu ersetzen. Ältere Bewerber wurden in der Berichtszeit im allgemeinen nur als Ersatz für ausgeschiedene Kräfte eingestellt.

In der keramischen Industrie wurde die seit Beginn des wirtschaftlichen Aufschwungs anhaltende Beschäftigtenzunahme im zurückliegenden Jahre infolge von Absatzschwierigkeiten, die verstärkt in der zweiten Jahreshälfte aufgetreten sind, unterbrochen. Bis zum Jahresende konnten zwar durch Umlegungen von Arbeitskräften und durch Einführung von Kurzarbeit grössere Entlassungen vermieden werden, und die Zahl der Beschäftigten nahm nur um 126 Personen ab; bei Anhalten der Absatzflaute muss in den kommenden Monaten jedoch möglicherweise mit einer Verminderung der Belegschaft gerechnet werden. Auch in der Glasindustrie blieb die Absatz- und Beschäftigungslage angespannt. Die Belegschaftszahl ging leicht zurück.

In der eisenschaffenden Industrie dürfte die Beschäftigungskapazität im abgelaufenen Jahr ihre Höchstgrenze erreicht haben. Während 1951 noch 4 500 und 1952 rund 2 800 Arbeitskräfte zusätzlich eingestellt werden konnten, hat sich die Beschäftigtenzahl im zurückliegenden Jahr nur mehr um 500 Personen erhöht. Der Beschäftigtenhöchststand im Herbst konnte trotz rückläufiger Auftragsbewegung bis zum Jahresende gehalten werden.

Auch in der Wirtschaftsgruppe Eisen- und Metallwarenherstellung, die sowohl die industrielle Fertigung als auch einen Grossteil des metallverarbeitenden Handwerks umfasst, war die Zunahme der Beschäftigtenzahl nur noch unbedeutend und erheblich geringer als in den beiden Vorjahren. Im einzelnen war die Beschäftigungslage in dieser Gruppe sehr unterschiedlich. Während das eisenverarbeitende Handwerk, das angesichts der lebhaften Bautätigkeit voll beschäftigt war, nicht immer genügend Facharbeiter zur Verfügung hatte, führten Absatzschwierigkeiten in der Blechwarenindustrie zu einer zunehmenden Erschwerung der Beschäftigungslage. Entlassungen von Arbeitskräften konnten zwar noch weitgehend umgangen werden, ein grösserer Betrieb dieser Industriegruppe war jedoch am Jahresende gezwungen, einer Anzahl von Arbeitskräften vorsorglich zu kündigen.

Trotz Facharbeitermangels meldete der Maschinen-, Kessel- und Apparatebau, als einzige der drei grossen Gruppen der Metallindustrie, eine Beschäftigtenzunahme, die annähernd der des Vorjahres entsprach. Insbesondere infolge von Betriebserweiterungen und Neugründungen wuchs die Belegschaftsstärke der Maschinenindustrie um rund 1 400 auf 18 324 Arbeitskräfte an.

Die vielseitige, aber wirtschaftlich nicht sehr bedeutende chemische Industrie ist in den letzten Jahren rasch grösser geworden. Seit Ende 1948 ist die Beschäftigtenzahl um ein gutes Drittel, also relativ doppelt so stark angewachsen wie die Gesamtbeschäftigtenzahl der Saarländischen Wirtschaft. Im abgelaufenen Jahr erhöhte sich der Beschäftigtenstand allein um 104 Personen auf 1 674 Arbeitskräfte.

Der Beschäftigtenstand des überwiegend für den örtlichen Bedarf arbeitenden Gewerbes nahm anteilmässig erstmalig in demselben Umfang zu wie die Beschäftigtenzahl in der überwiegend exportorientierten Industrie, doch war die Zusammensetzung der Neubeschäftigten nach dem Geschlecht in beiden Gruppen wesentlich verschieden. Innerhalb der überwiegend exportorientierten Industrie waren von 2 139 Mehrbeschäftigten nur 7 vH Frauen. Im überwiegend für den örtlichen Bedarf arbeitenden Gewerbe, in dem die Voraussetzungen für die Frauenbeschäftigung an sich schon günstiger sind als in der Exportindustrie, erhöhte sich gerade im zurückliegenden Jahr die Zahl der beschäftigten Frauen besonders stark. Der Anteil der Frauen an der Mehrbeschäftigung erreichte 64,3 vH.

Die Baustoffindustrie war das ganze Jahr über gut beschäftigt. Die benötigten vollarbeitsfähigen Kräfte waren nur schwer nachzuweisen, sodass die Zahl der Beschäftigten nicht nach Bedarf vergrössert werden konnte. Der Beschäftigtenstand erhöhte sich um 261 auf 4 024 Arbeitnehmer. Die Zunahme war relativ grösser als im Baugewerbe.

Im elektrotechnischen Gewerbe war die Entwicklung uneinheitlich. Die Beschäftigungslage im Elektrohandwerk wurde stark durch die saisonalen Schwankungen der Bautätigkeit beeinflusst. In der Berichtszeit wechselten Über- und Unterbeschäftigung häufiger als im Vorjahr. In einigen elektrotechnischen Industriebetrieben mit hoher Frauenbeschäftigung führten chronische Absatzstockungen zu Entlassungen. Insgesamt meldete die Wirtschaftsgruppe einen Zugang von 90 Männern und einen Abgang von 57 Frauen.

Auch in den übrigen kleineren Wirtschaftsgruppen war der Geschäftsablauf im letzten Jahre recht wechselvoll. In der feinmechanischen und optischen Industrie sowie in der Textilindustrie hat sich der Beschäftigtenstand nicht nennenswert verändert. Das Graphische Gewerbe verzeichnete dagegen eine Zunahme der Beschäftigtenzahl um 120 auf 2 065 Arbeitnehmer, so dass, gemessen an der Zahl der Beschäftigten, das Jahr 1952 für das graphische Gewerbe als das günstigste Nachkriegsjahr bezeichnet werden kann. Im Ledergewerbe hielten die Absatzschwierigkeiten infolge der starken ausländischen Konkurrenz auch im vergangenen Jahr an. Die Beschäftigtenzahl sank auf 68 vH der Ende 1948 in diesem Gewerbe tätigen Arbeitnehmer.

Das Holzgewerbe war im vergangenen Jahr gut beschäftigt. Die zum Jahresbeginn auftretenden Absatzschwierigkeiten der Möbelfabrikation wurden mit dem Anlaufen der Beschaffungsaktion für Kriegssachgeschädigte und infolge der ab Februar wirksam werdenden Einfuhrsperre schnell überwunden. Angesichts der lebhaften Bautätigkeit waren die Bauschreinereien und die Fenster- und Türenfabrikationsbetriebe voll beschäftigt. Im Hinblick auf den Mangel an Facharbeitern hat sich trotz der konjunkturell günstigen Situation die Beschäftigtenzahl im Holzgewerbe aber nicht erhöht.

Das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe verzeichnete eine bemerkenswerte Vergrößerung der Belegschaft. Für Metzger und Bäcker waren das ganze Jahr über offene Stellen vorhanden. Auch die Industriebetriebe des Nahrungs- und Genussmittelsektors konnten ihre Beschäftigtenzahl wesentlich erhöhen, was besonders den arbeitssuchenden Frauen und Mädchen zugutekam. Die Zahl der beschäftigten Frauen im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe nahm um 14,1 vH zu, während die Zahl der männlichen Arbeitnehmer nur um 4,0 vH angestiegen ist.

Das Bekleidungs-gewerbe meldete eine relativ starke Beschäftigungszunahme. Allerdings verschob sich das Schwergewicht weiterhin zugunsten der Konfektion, die überwiegend Frauen beschäftigt, während das Schneidergewerbe, in dem vorwiegend Männer tätig sind, eine weniger günstige Entwicklung zu verzeichnen hatte. Dies ist wohl auch die Ursache dafür, dass die Zahl der beschäftigten Frauen um 750 zugenommen hat, während die Zahl der männlichen Arbeitnehmer um annähernd 100 Personen kleiner geworden ist. Im Zuge dieser Entwicklung wandern zunehmend Bekleidungsarbeiter in andere Berufe ab.

Die Bautätigkeit erzielte im vergangenen Jahr im Hoch- und Tiefbau Rekordleistungen. In keinem anderen Gewerbebezweig machte sich jedoch der Mangel an vollerwerbstätigen Kräften so stark bemerkbar wie im Baugewerbe. Die Zahl der im Saarland wohnhaften im Baugewerbe Beschäftigten erhöhte sich nur um 358 auf 27 772 oder um 1,3 vH. Eine gewisse Entlastung brachte die stärkere Beschäftigung von Saargängern, deren Zahl um rund 2 000 auf 5 341 Personen anstieg. Infolgedessen stieg die im saarländischen Baugewerbe beschäftigte Belegschaft im Laufe des Jahres insgesamt von 30 533 auf 32 870 Arbeitnehmer an. Ein übriges wurde durch Überstunden, durch Selbsthilfe und - bekanntermassen - auch durch Schwarzarbeit geleistet.

Die gesamte Wirtschaftsabteilung Industrie und Handwerk zählte am Ende des Jahres 4 129 Beschäftigte mehr als Ende 1951. Fast ein Drittel der Mehrbeschäftigten waren Frauen. Ihre Zahl erhöhte sich um 7,6 vH, wogegen die Zahl der Männer nur um 2,1 vH zunahm. Der Anteil der Wirtschaftsabteilung Industrie und Handwerk innerhalb der Gesamtwirtschaft hat sich im Hinblick auf die Zahl der Beschäftigten im zurückliegenden Jahr praktisch nicht verändert. In Industrie und Handwerk war rund die Hälfte aller Arbeitnehmer beschäftigt.

Die Gesamtentwicklung des Beschäftigtenstandes, vor allem der Frauenbeschäftigung, wurde durch die weitere Ausdehnung der Wirtschaftsgruppe Handel, Bank- und Versicherungswesen massgeblich beeinflusst. Im Laufe des Jahres nahm die Zahl der in dieser Wirtschaftsgruppe beschäftigten Angestellten und Arbeiter um 2 281 auf 30 033 Personen zu, so dass Ende 1952 jeder zehnte Arbeitnehmer im Handel, Bank- und Versicherungswesen tätig war. Zwei Drittel der Mehrbeschäftigten waren Frauen. Ihre Zahl erhöhte sich um reichlich ein Zehntel auf 15 057. Der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Beschäftigten in der Wirtschaftsgruppe Handel, Bank- und Versicherungswesen hat damit 50 vH leicht überschritten.

Im öffentlichen Verkehrswesen blieb die Beschäftigtenzahl praktisch unverändert; eine relativ geringe Zunahme der Bediensteten der Eisenbahn wurde durch eine Abnahme der Arbeiter und Angestellten der Post ungefähr ausgeglichen. Das "Übrige Verkehrswesen", das neben den privaten Transportunternehmungen auch den öffentlichen Nahverkehr umfasst, verzeichnet dagegen bei leichter Verbesserung der Verkehrsleistungen eine geringe Zunahme der Beschäftigtenzahl um 102 auf 3 143 Arbeitnehmer.

Das Gaststättengewerbe ist eine der wenigen Wirtschaftsgruppen, die gegenwärtig den Vorkriegsstand der Beschäftigung noch nicht wieder erreicht haben. 1935 beschäftigte das Gaststättengewerbe 3 409 und im letzten Vor-

kriegsjahr 2 864 Arbeitnehmer. Trotz der Gebiets- und Bevölkerungszunahme wurden Ende 1952 nur 2 218 Arbeitnehmer im Gaststättengewerbe gezählt. Das Zurückbleiben der Beschäftigungsentwicklung im Gaststättengewerbe dürfte im wesentlichen auf den im Vergleich zur Vorkriegszeit verringerten Fremdenverkehr und die Änderung der Konsumgewohnheiten zurückzuführen sein. Im vergangenen Jahr zeigte sich erstmalig wieder eine stärkere Belegung. Die Beschäftigtenzahl erhöhte sich um reichlich ein Zehntel. Zwei Drittel der Mehrbeschäftigten waren Frauen.

In der Wirtschaftsgruppe Verwaltung, Bildung und Erziehung hat sich die Zahl der Angestellten und Arbeiter um 4,5 vH auf 14 416 Personen verringert. Dieser Rückgang war jedoch vorwiegend durch die Übernahme von Angestellten ins Beamtenverhältnis bedingt, so dass sich die Gesamtzahl aller Beschäftigten im öffentlichen Dienst nicht wesentlich verändert haben dürfte. In der Wirtschaftsgruppe Volks- und Gesundheitspflege, die neben der öffentlichen Gesundheitspflege auch die private Gesundheits- und Körperpflege umfasst, erhöhte sich der Beschäftigtenstand um 300 Arbeitnehmer, von denen 284 Frauen waren. Auch die Beschäftigung im Theater, Film- und Musikwesen ist im vergangenen Jahr weiter gestiegen. Ende 1952 wurden in diesem Wirtschaftszweig 1 186 Arbeitnehmer gezählt, das sind 7 vH mehr als 1951.

Nachdem die Zahl der in privaten Haushalten Beschäftigten im Jahre 1951 leicht angestiegen war, und damit die Erwartung auf eine Mehrbeschäftigung von Frauen in den "Häuslichen Diensten" gerechtfertigt schien, brachte das Jahr 1952 wieder einen Rückgang um 435 auf 9 419 Beschäftigte. Die Zahl der in "Häuslichen Diensten" beschäftigten Kräfte lag Ende 1952 fast um 5 000 unter dem Vorkriegsstand.

Um dem starken Kräftenangel in verschiedenen Berufen zu begegnen, wurden in grösserem Masse als in den vergangenen Jahren Saargänger beschäftigt. Die Zahl der Saargänger erhöhte sich um 2 879 auf 11 653 Personen. Fast 2 000 der neugeworbenen Saargänger wurden von der Bauwirtschaft eingestellt, weitere 600 wurden von der Metallindustrie und der Rest von den übrigen Wirtschaftsgruppen aufgenommen. Von den Ende 1952 beschäftigten Saargängern waren nicht ganz die Hälfte im Baugewerbe, reichlich ein Fünftel im Bergbau und etwa je ein Zehntel in der Eisenerzeugenden Industrie und im übrigen Metallgewerbe tätig. Die Zahl der Grenzgänger ist in der Berichtszeit leicht zurückgegangen.

Die Zahl der Arbeitslosen blieb gegenüber dem Stand von Ende 1951 unverändert. Die Tatsache, dass sich die Arbeitslosigkeit trotz Zunahme der Beschäftigtenzahl und des Kräftenangels in verschiedenen Berufen nicht ermässigte, lässt erkennen, dass es sich zum Teil um schwer zu vermittelnde, nicht vollarbeitsfähige Personen handelt. Eine geringe friktionelle Arbeitslosigkeit ergab sich aus dem regen Arbeitsplatzwechsel. Auf 1 000 Beschäftigte kamen Ende des Jahres 1,3 Arbeitslose gegenüber 1,4 Ende 1951. Bemerkenswerte zeitliche Schwankungen waren nicht festzustellen.

Im vergangenen Jahr wurden 39 665 Männer und 16 367 Frauen in Arbeitsstellen vermittelt. Das waren rund 2 500 Personen mehr als im Vorjahr. Es ist ersichtlich, dass der starke Kräftebedarf der Wirtschaft den Arbeitsplatzwechsel von Seiten der Arbeitnehmer begünstigt hat. Das Streben der Arbeiter und Angestellten nach materiellen Verbesserungen wurde noch durch das Abwerben von Seiten vieler Arbeitgeber gefördert. Ausser den Vermittlungen in Arbeitsstellen wurden bis Mitte November 1952 rund 12 000 Jugendliche in Lehr- und Ausbildungsstellen untergebracht, sodass die Zahl aller im Jahre 1952 durch die Arbeitsämter vermittelten Personen etwa 70 000 erreichte.

Die Entwicklung der Beschäftigung der Arbeitnehmer mit Wohnsitz im Saarland im Jahre 1952

Wirtschaftsgruppe Wirtschaftsabteilung	B e s c h ä f t i g t e						Zu- oder Abnahme im Laufe des Jahres							
	zusammen			Männer			Frauen		zusammen		Männer		Frauen	
	Ende des Jahres						1951		1952		1951		1952	
	1951	1952	1951	1952	1951	1952	1951	1952	1951	1952	abs.	vH	abs.	vH
Landwirtschaft	2 593	2 293	1 697	1 549	896	744	- 300	- 11.6	- 148	- 8.7	- 152	- 17.0		
Forstwirtschaft	1 505	1 461	1 068	1 019	437	442	- 44	- 2.9	- 49	- 4.6	+ 5	+ 1.1		
Land-u. Forstwirtschaft zusammen	4 098	3 754	2 765	2 568	1 333	1 186	- 344	- 8.4	- 197	- 7.1	- 147	- 11.0		
Bergbau	67 615	68 198	66 514	67 222	1 101	976	+ 583	+ 0.9	+ 708	+ 1.7	- 125	- 11.4		
Keramische Industrie	4 975	4 849	3 408	3 371	1 567	1 478	- 126	- 2.5	- 37	- 1.1	- 89	- 5.7		
Glassindustrie	899	877	758	731	141	146	- 22	- 2.5	- 27	- 3.6	+ 5	+ 3.6		
Eisen- und Metallwarenherstellung	39 618	40 094	38 861	38 861	1 281	1 293	+ 476	+ 1.2	+ 464	+ 1.2	+ 12	+ 9.4		
Maschinen-, Kessel- u. Apparatebau	11 528	11 873	10 097	10 366	1 431	1 507	+ 345	+ 3.0	+ 269	+ 2.7	+ 76	+ 5.3		
Chemische Industrie	16 962	18 324	16 116	17 374	846	950	+ 1362	+ 8.0	+ 1258	+ 7.8	+ 104	+ 12.3		
Überwiegend exportorient. Ind.	1 570	1 674	958	1 015	612	659	+ 104	+ 6.6	+ 57	+ 5.9	+ 47	+ 7.7		
	75 552	77 691	69 674	71 658	5 878	6 033	+ 2139	+ 2.8	+ 1984	+ 2.8	+ 155	+ 2.6		
Baustoffindustrie	3 763	4 024	3 467	3 680	296	344	+ 261	+ 6.9	+ 213	+ 6.1	+ 48	+ 16.2		
Elektrotechn. Industrie	4 357	4 390	3 740	3 830	617	560	+ 33	+ 0.8	+ 90	+ 2.4	- 57	- 9.2		
Feinmech. u. opt. Industrie	669	699	595	605	74	94	+ 30	+ 4.5	+ 10	+ 1.7	+ 20	+ 2.7		
Textilindustrie	1 096	1 110	1 186	1 110	910	919	+ 14	+ 1.3	+ 5	+ 2.7	+ 9	+ 1.0		
Papierindustrie	648	664	283	299	365	365	+ 16	+ 2.5	+ 16	+ 5.7	-	-		
Graphisches Gewerbe	1 945	2 065	1 219	1 245	726	820	+ 120	+ 6.2	+ 26	+ 2.1	+ 94	+ 12.9		
Lederindustrie	618	567	461	396	157	171	- 51	- 8.3	- 65	- 14.1	+ 14	+ 8.9		
Kautschuk- u. Aebstindustrie	374	348	320	300	54	48	- 26	- 7.0	- 20	- 6.3	- 6	- 11.1		
Holzgewerbe	9 355	9 348	8 561	8 530	794	818	- 7	- 0.1	- 31	- 0.3	+ 24	+ 3.0		
Spielwarenindustrie	59	55	45	41	14	14	- 4	- 6.8	- 4	- 8.9	-	-		
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	8 054	8 618	5 639	5 863	2 415	2 755	+ 564	+ 7.0	+ 224	+ 4.0	+ 340	+ 14.1		
Bekleidungs- u. Bekleidungs- u. Baubewerke	7 790	8 445	2 190	2 096	5 600	6 349	+ 655	+ 8.4	+ 94	+ 4.3	+ 749	+ 13.4		
Bau- und Baubewerke	27 414	27 772	26 708	27 015	706	757	+ 358	+ 1.3	+ 307	+ 1.2	+ 51	+ 7.2		
Wasser-, Gas- u. Elektr. Vers.	3 891	3 918	3 716	3 749	175	169	+ 27	+ 0.7	+ 33	+ 0.9	- 6	- 3.4		
Überwiegend f. d. örtl. Bedarf arbeitende Industrien	70 033	72 023	57 130	57 840	12 903	14 183	+ 1990	+ 2.8	+ 710	+ 1.3	+ 1280	+ 9.9		
Industrie und Handwerk zusammen (ohne Bergbau)	145 585	149 714	126 804	129 498	18 781	20 216	+ 4129	+ 2.8	+ 2694	+ 2.1	+ 1435	+ 7.6		
Handel, Bank- u. Versicherungswesen	27 752	30 033	14 205	14 976	13 547	15 037	+ 2281	+ 8.2	+ 771	+ 5.4	+ 1510	+ 11.1		
Post	2 577	2 413	1 888	1 794	689	619	- 164	- 6.4	- 94	- 5.0	- 70	- 10.2		
Eisenbahn	10 225	10 401	9 772	9 986	453	415	+ 176	+ 1.7	+ 214	+ 2.2	- 38	- 8.4		
Übriges Verkehrsgewerbe	3 041	3 143	2 881	2 962	160	181	+ 102	+ 3.4	+ 81	+ 2.8	+ 21	+ 13.1		
Gaststätten- u. Gaststätten- u. Verkehr zusammen	1 996	2 218	511	586	1 485	1 632	+ 222	+ 11.1	+ 75	+ 14.7	+ 147	+ 9.9		
Handel und Verkehr zusammen	45 591	48 208	29 257	30 304	16 334	17 904	+ 2617	+ 5.7	+ 1047	+ 3.6	+ 1570	+ 9.6		
Verwaltung, Bildung und Erziehung	15 090	14 416	10 356	9 614	4 734	4 602	- 674	- 4.5	- 542	- 5.2	- 132	- 2.8		
Volks- u. Gesundheitspflege	6 614	6 914	2 069	2 085	4 545	4 829	+ 300	+ 4.5	+ 16	+ 0.8	+ 284	+ 6.2		
Theater, Film und Musik	1 113	1 186	634	662	479	524	+ 73	+ 6.6	+ 28	+ 4.4	+ 47	+ 9.4		
Öffentl. Dienst u. priv. Dienstleist.	22 817	22 516	13 059	12 561	9 758	9 955	- 101	- 0.4	- 498	- 3.8	+ 197	+ 2.0		
Häusliche Dienste	9 854	9 419	12	9	9 842	9 410	- 435	- 4.4	- 3	- 25.0	- 432	- 4.4		
Z u s a m m e n	295 560	301 809	238 411	242 162	57 149	59 647	+ 6249	+ 2.1	+ 3751	+ 1.6	+ 2498	+ 4.4		